

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 27 (1945)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

metaphorisch: mit anderen Worten: Die FHD-Vereine...

(FHD G. N. in FHD, Organ der Sektion für Frauenhilfsdienst im Armeehilfs.)

Mme. Blanche Robert nee Courveu

Was unserer Trauer um Mme. Robert eine besondere Note gibt...

Frau Blanche Robert, nee Courveu entstammte einem alten Waadtländergeschlecht...

stark ausgebildetes Pflichtbewusstsein, ihr Gefühl der Verantwortung...

Während des Krieges 1914-18 organisierte sie die „paquets des prisonniers“...

Und wir? Zum Internationalen Frauentag in London. Acht Jahre sind verstrichen...

zwanzig Nationen sich zur Feier des „Internationalen Frauentages“...

„Charta der Frauen“ wurde aufgestellt, die Außenminister Eden zuhanden der Konferenz von San Francisco übergeben wird...

men, zu vereinigen zu einer großen Idee, mußte aber auf Verständigung und Aufbau gerichtet...

Der schweizerische Völkerverein fühlt sich verantwortlich. Er gelobt, das Vermächtnis, das Mme. Robert in seine Hand gelegt hat...

bon Not“, einer Forderung der sozialen Sicherung vor“ alle, fordern die Frauen:

- 1. Als Mütter das Recht, Kinder für eine Welt zu gebären... 2. Als Arbeiterinnen das Recht zur Arbeit...

Megan Lloyd George, die Tochter des alten britischen Kämpfers und selbst politisch tätig...

Und wir? ... Als Neutrale haben die Schweizer an der Konferenz der „Bereinigten Nationen“...

Inland Die schweizerisch-alliierten Wirtschaftsverhandlungen sind zu einem betriebsamen Abschluß gebracht worden...

Der Kommandant der amerikanischen strategischen Luftstreitkräfte in Europa, General Spaatz...

General Gulan dankte in einem Tagesschreiben dem Vizepräsidenten für ihre große und unermüdete Arbeit im Dienste der Landesverteidigung...

Inland In Zugallawien wurde, wie aus Belgrad berichtet wird, die neue Regierung unter Marschall Tito lebhaft begrüßt...

Kriegsgefangene Die ersten Nachbarn der letzte deutsche inaktive Soldaten wurden, haben die Briten das Infanterieregiment von Soltau...

Im Osten erreichen die Russen an verschiedenen Stellen die Ostsee. Stolz, Rügenwände u. a. Ortlichkeiten sind erobert, die wichtige Festung Riga...

Luftkrieg: Schwere alliierte Bombardierungen erfolgten Tag und Nacht über Reichslands Vertriebenen und Zivilvertriebenen in Berlin, Sorbus, Zettin...

ZÜRICH Hotel Augustinerhof St. Peterstraße 8 Tel. 57722

Ruhiges, angenehmes Haus. Beglückte Räume. Gepflegte Küche. Leitung: Schweizer Verband Volkshilfen

nach Hamburg fuhr. „Ich kann es nicht mehr aushalten!“ rief sie aus, „lieber will ich mit meinen kleinen Kindern im Keller leben als bei diesen großen Bagern...“

Wenn man dagegen mit den oberbayerischen Bauern sprechen würde, den Quartiergebern, so bekäme man nicht weniger verweilte Ausdrücke zu hören: „Was sollen wir denn mit diesen Stallknechten, die bis in den hellen Mittag schlafen!“

Wenn man wenigstens Menschen zusammenführte, die früher einen ähnlichen Lebensstil hatten, dann wären die Reibungsmöglichkeiten schon verringert.

Was es ist vorgekommen, daß Arbeiterfrauen mit ihren Kindern in ein geräumiges, stillvolles, mit antiken Möbeln eingerichtete Schloß einquartiert wurden...

Es gab aber durchaus auch Arbeiterfrauen, die friedlich waren und ihr Glück nicht mißbrauchten; die waren aber gleichfalls nicht glücklich, denn sie hatten Angst vor dem Partei, auf dem sie gingen...

mußten. Sie wagten kaum, sich zu bewegen in diesem für sie ungewohnten Milieu.

Es scheint aber, daß gerade die unteren politischen Stellen ihrer Ehrgierz darin legten, auf diese Weise die Idee der „Volksgemeinschaft“ zu vermittelten. Es ergab sich damit das Gegenteil.

Hat gar eines der Kinder eine Kasse oder einen Teller zerbrochen, so ist damit auch oft das gute Einvernehmen entzwei und das notwendige Nebeneinander der beiden Parteien wird zu einer nie verlegenden Quelle des Streites.

das alte Mütterchen, das sich seinen Lebensabend in ganz Andersherge vorstellt hat. Für alte Leute ist ein Anblichnehmen von alten lieben Gemächtern gleichbedeutend mit einem langsamen Dahinsinken.

Ne näher der Krieg den deutschen Grenzen rückte, desto schmerzlicher wurden alle diese Probleme. Frauen, die sich eben - schwer genug - in neue Verhältnisse eingewöhnt hatten, wurden von neuem umquartiert, mußten vielerorts die wenige Hausatgegenstände, die sie unter unglücklichen Umständen beschafft hatten, wieder in Besitz nehmen...

Die Rolle der Mütterlichkeit

Gerade bei der besonderen mütterlichen Erziehungsaufgabe kommt es ja auf die erzieherische Benäherung der Mütter entscheidend an.

Je mütterlicher — im tiefsten Sinne dieses Wortes — eine Frau ist, um so besser wird ihr diese Erziehung zur Bemerklichkeit gelingen. Mütterlich aber ist eine Frau vor allem dann, wenn sie sich in großer innerer Ruhe und in harmonischer Selbstlosigkeit auf ihr Gefühl verlässt. Und wenn wir die Voraussetzungen untersuchen, auf die sich eine wirkungsvolle Erziehung zur Ehrfurcht stützen muss, dann gilt es vor allem auch, die Bedeutung des wahren Muttergefühls ins rechte Licht zu rücken. Dies mag heute noch besonders dringlich erscheinen, weil das weibliche Gefühl als Grundlage der Erziehung in den letzten Jahrzehnten vielfach verkannt, übersehen und verdrängt worden ist. Das bedeutet für die Herzens- und Gemütsbildung einen unabsehbaren Schaden.

Durch Jahrtausende

hindurch haben die Mütter ihre Kinder ohne alle pädagogische Theorie in die Normen und Formen der menschlichen Gemeinschaft hineingerufen. Sie haben ihren Nachwuchs ohne Zeitspaß und Erziehungskurse an Sauberkeit gewöhnt, gehen, sprechen, ordentlich essen, arbeiten und beten gelehrt, — durch nichts anderes geleitet, als durch ihr zuverlässiges Gefühl für das Natürliche, für das Notwendige, für das Schöne. Durch dieses theoretischen Gedankens Wäse angefränkelte taten sie das Richtige, — auf Grund der durch die Genialität der Mutterliebe mobilisierten Instinkte.

Bis vor rund hundert Jahren ist im allgemeinen eine gesunde mütterliche Gefühlswelt — in Übereinstimmung mit Petalopsis — als völlig ausreichende Basis für die häusliche Aufzucht der Kinder betrachtet worden. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kommt es in breiteren Schichten des Volkes dahin, daß den Müttern zugemutet wird, ihr Erziehungswort durch bewußte Überlegung methodisch zu lenken und den Naturstrom der Gefühle verstandesmäßig zu kontrollieren. — So kam es zu einer ganz fatalen

Verintellektualisierung der Erziehung

Nicht nur wurde bewußtes Denken statt Gefühlseinfach verlangt, — das Gefühl als Erziehungsfaktor wurde vielfach geradezu verdrängt. Man setzte Gefühlseinfach vielfach mit Sentimentalität gleich. Man behauptete, daß ein gefühlsvoller Umgang mit Kindern diese in sogenannte „infantile Bindungen“ und in „erotische Fixierungen“ („Mutterkomplexe“) hineintreiben müsse. Man war geneigt, die verdrängten Entwicklungsstörungen, Fehlentwicklungen und Neurosen der Kinder bereitwillig einer zu gefühlvollen Erziehung durch die Mütter aufs Konto zu legen.

Unter dem Eindruck dieser hauptsächlich von den Psychoanalytikern verbreiteten Lehre verloren zahlreiche Eltern ihre Unbesorgtheit. Sie bekannten ihren eigenen Liebesgefühlen und Liebesbedürfnissen ihren Kindern gegenüber zu misstrauen. Sie wurden ängstlich und unsicher. Und da gab es Mütter, die ihre Kinder nun ungenügend sachlich, objektiv, nüchtern bis zur Unpersönlichkeit behandelten — aus lauter Besorgnis, sie feilsch zu schädigen. Da von den mehr oder weniger psychoanalytisch orientierten Pädagogen mit besonderem Nachdruck immer wieder auf die

verheerenden Folgen der Zärtlichkeitsüberdöpfung hingewiesen wurde, gerate sich manche Mutter kaum mehr, ihr Kind herzlich zu küssen.

Wir wollen heute gewiß an der Erkenntnis festhalten, daß die Kinder durch gefühlsmäßigen Überbesitz seitens ihrer Eltern und namentlich der Mütter feilsch geschädigt werden können; aber wir wollen unsere natürlichen Gefühle nicht durch künstliches Herausbeschränken dieser Gefühle schwächen und lähmen lassen.

Die Wahrheit liegt auch hier diesseits der Extreme. Sie liegt in der Erkenntnis, daß die Kinder in einer ausgeglichenen, in einer wohltemperierten psychischen Atmosphäre besonders gut gedeihen — vorausgesetzt, daß diese Atmosphäre von heiterer Freundlichkeit und unbeschränkter offener Elternliebe durchsetzt ist.

Da aber in den letzten Jahrzehnten so einseitig übertriebene Beherrschung, Zurückhaltung und nüchterne Vernunft gepredigt wurde, scheint es mir dringend nötig zu sein, heute wieder mit allem Nachdruck die andere Seite zu ihrem Rechte kommen zu lassen: das Gefühl des Erziehers, vor allem aber die Größe, die lebenspendende Kraft, und die tiefe Würde der mütterlichen Liebe.

So wollen wir denn freudig einstimmen in den uralten

Hymnus auf die Mutterliebe!

Sie ist unergreiflich schön, stark, großartig und unendlich bewundernswert. Nur ein entarteter Mensch, nur ein naturfernes Geschlecht könnte diese Seeleinnacht gering achten o. er unterdrücken wollen.

In der Entwicklung jedes einzelnen hat die Mutterliebe eine ganz große Mission zu erfüllen. Sie ist für das seelische Gedeihen des Kindes so nötig und so wichtig wie die Atemluft für das körperliche Wachstum. Das Kind braucht diese Liebe in ungebrochener Kraft als Lebensemeut. Wenn es sie entbehren muß, verkümmert in ihm ein Teil seiner zartesten und schönsten Menschlichkeit.

Man kann diese Wahrheit wohl auch so erweitern: Jeder Mensch hat es einfach nötig, von einem andern Menschen unbedingt bejaht zu werden. Ohne eine solche bedingungslose Bejahung der eigenen Existenz, des eigenen Grundwesens friert es einen in diesem kampferfüllten Dasein, ohne sie kann nie ein Gefühl rechten Vergangenseins in dieser rauhen Welt und nie ein ertüchtliches Selbstvertrauen entstehen. In besonderer Weise aber braucht der junge, unreife Mensch ein Weis, das ihn einfach liebt, — ihn bejaht, so wie er nun einmal ist, wie er eben mit all seinen Unvollkommenheiten vom Schöpfer ins Dasein hineingestellt wurde.

Die Frauen haben viel mehr Genie für solch großartige, ich möchte sagen fromme Bejahung durch die Liebe als die Männer. Und die Mütter haben hierfür die große, einzigartige Begabung in Bezug auf ihre Kinder. Sie sind deshalb ja auch an ihren Kindern einem viel schmerzlicheren Besessenen ausgelegt als die Väter. Wir kennen alle das Sprichwort: „Wenn der Mutter a's Pätz gah, gah's dem Vater nume bis a'Knoh.“ So ist nur dem Mutterherzen jene vorbehaltslose Liebe, die den Kindern not tut, gegeben. Nur die Mutter liebt ganz, nur sie bejaht total. Wir andern aber sollen dazu beitragen, daß die Mütter zu dieser wunderbaren Begabtheit ihres Gefühlslebens stehen, und sich selbst des Glückes ihres Seelenreichtums freuen können.

Genüß, wir werden fortfahren, in der Erziehungstheorie auf die Gefahren einer „blinden Mutterliebe“ hinzuweisen. Wir tun dies auf Grund der Erkenntnis, daß der mütterliche Liebestrom im Bereiche einer ungeordneten Gesamtverfälschung schwere Gefahren in sich birgt. (Es gibt ja nicht ohne Grund in der Menschenseele, das nicht seine eigenen Gefahren in sich tragen würde.) Wenn uns dabei das Sprichwort „Liebe macht blind“ einfallen sollte, so wollen wir uns dessen außerordentlich beschränkte Geltung ins Bewußtsein rufen. „Blind“ macht nicht die Liebe schlechthin, sondern nur die leidenschaftliche Verliebtheit, und auch sie nur insofern, als sie in

Kürzlich hatten die Pflegehelferinnen ihre monatliche Zusammenkunft, denn sie bilden nun einen Verein. Als die Referentin nicht erschienen konnte, organisierten sie eine Diskussion über das Thema der männlichen Vorherrschaft. Zwei Mädchen vertraten die Ansicht, daß der Mann der Frau überlegen sei, zwei andere wiesen die Gleichwertigkeit der beiden Geschlechter nach.

Anschließend konnte jedes das Wort ergreifen. Das war ein Erfolg! Da hörten wir sagen: Der Spitalbetrieb funktioniert allein durch die Frauen. Sie seien es ja, welche alle Arbeit verrichteten, während der Arzt nur von Zeit zu Zeit gerufen werde. Auch bewiesen die Frauen ihre Überlegenheit, indem sie nicht in den Krieg zögen, um zu töten, sondern um die Wunden zu verbinden und die Dummheiten der Männer zu stiften. Sogar Adam, obwohl zuerst erschaffen, sei Eva nicht überlegen gewesen. Im Gegenteil! Denn Eva hätte nur durch ein überirdisches Weis, welches die Schlange verkörpert habe, verführt werden können. Bei Adam hingegen hätte bereits seine Frau dazu genügt.

(Bulletin de la Mission Suisse dans l'Afrique du Sud)

Le secrétariat féminin suisse à Zurich
cherche
Licenciée ou Dr. en Droit
ou
en sciences économiques et sociales
comme secrétaires rétribuées. Les candidates doivent être de langue maternelle française, mais connaître à fond l'allemand, s'intéresser activement aux questions d'intérêt féminin et posséder de l'initiative ainsi que le sens de l'organisation.
Entrée en fonctions à convenir.
Adresser les offres (avec curriculum vitae, copie de certificats et références) usqu'au 26 mars 1945 au Secrétariat féminin suisse, Merkurstr. 45. Zurich 7.

Ecole horticole pour jeunes filles
LA CORYÈRE
Estivayer le Lac
Cours professionnels de 2 ou 3 ans.
Cours spéciaux pour amateurs.
Pour tous renseignements s'adresser à la Direction de l'Ecole
A. Schaub, prof. v. p. R.-M. Cérésolle

Reissverschüsse
in größter Auswahl in Farbe, Modell und Länge erhalten Sie am promptesten im
REISSVERSCHUSS-SPEZIALGESCHÄFT
H. MEISTER, ZÜRICH 1
Augustinergasse 42 Tel. 23 53 31

Der heimelige
Teerraum
Marktgasse 16
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

VEGETARISCHES RESTAURANT UND KONDITOREI
Hiltl SIHLSTRASSE 26
behagliche Räume für Nachmittags- und Vorzügliche Diät- und Rohkostspeisen

Die guten
Schirme
beim **Fadmann**
Schirmfabrik
Schaltegger-Hess
Poststrasse 5
Paradeplatz
SCHIRME · GARTENSCHIRME · STOREN · FAHNEN

Institut Juventus
Vorbereitung auf Maturität und E. T. H. Handelsschule mit Diplombeschluß
Abend-Technikum — Abend-Gymnasium
Schule für Arzthelferinnen u. Laborantinnen
Berufswahlklassen 90 Fachlehrer
Zürich, Uraniastr. 31 33 - Handelshof

J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven
Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 23 47 70
Filiale Bahnhofplatz 7

SCHAFFHAUSER WOLLE
Randon
H. Randon & Co., Zürich
Limmatquai 126
b. Central Tel. 32 25 11

Verzögerung
ruhig genießen, frei und ohne Behinderung dank
Camelia
die ideale Reform-Damenbinde
Camelia-Fabrikation St. Gallen Schweizerfabrikat

ATHENAEUM MATURA
Heute
wie vor 9 Jahren stellt sich die
Zürcher Mittelschule Athenaeum
in den Dienst aller Volksschichten
Gymnasial-, Oberreal- und Handelsabteilung — Frauenbildungs- und Sekundarabteilung — Kunstseminar und Sekretariatschule
Referenzen und Auskünfte durch den Leiter und Inhaber der Schule
Dr. Ed. Kleinert, Zürich 8
Neumünsterallee 1 — Telefon 32 08 81 / 24 75 88

TEXTON WÜRZE
Schmackhaftigkeit
ist eine der Voraussetzungen für gute Verdauung der Speisen.
TEXTON Würze verfeinert die Gerichte ohne den Eigengeschmack der Speisen zu verändern. Sie verbessert Ihren Mund. Der Versuch überzeugt!
HACO-GESELLSCHAFT G. M. B. H. G. G. M. B. H. G. G. M. B. H. G.

Etwas ganz Feines
Ernst's
Spezial-**Haferflöckli**
Cilipackung 250 und 500 g
Immer noch in ausgezeichnete Qualität!
Hafermühle Robert Ernst A.-G. Kradoll

mittelbar ausgelegt war, andererseits jedoch durch den ungeheuren Zuzug unübersehbarer Schwierigkeiten zu bewältigen hatte.

Da müssen Quartiere beschafft, Lebensmitteltransporte veranstaltet werden. Die Schulen konnten den Zuzug der neu angekommenen Kinder nicht mehr aufnehmen. Mütter bekamen für ihre Kinder kaum das im Jahr fällige Paar Stiefel zu kaufen. Die Leihgeschäfte waren vollständig leer und boten nur noch modische Kleinigkeiten an, für die niemand mehr Verwendung hatte.

Eines kommt zu alledem noch dazu: Jede Fahrt, jede Umquartierung setzte voraus die Beschaffung von Berechtigungscheinen, Nachweisen, Abmeldungen, Fahrkarten, Anmeldekarten, Schadensbefragungen usw., die durch mühsames Anfragen bei den verschiedenen Behörden und Partikellisten zu beschaffen waren. (Fortsetzung folgt.)

Afrikanischer Feminismus
Aus einem Brief in die Heimat:
„Hier sieht alles gut. Nur wissen wir bald nicht mehr, wie wir uns beim Personalmangel im Spital der Weißen helfen sollen. Glücklicherweise geht es bei den Schwarzen gut. Es hat mehr als 30 Schülerinnen und über zweihundert Kranke.“

Der Seele des andern einen jenseitigen Anteil am Leben... des geliebten Lebens austilgt.

Die unendlich tieferen Wahrheit

ist die, daß Liebe schenkt macht. Nur durch tiefe Bekanntschaft offenbart sich uns die ganze Seele des Mitmenschen. Die Liebe ist der einzige Weg zum tiefsten Verständnis des andern.

Wären diese Dichtungen reichlich sentimental... in ihrem Grundgefühl sind sie psychologisch wahr: in der Darstellung der Totalität der Mutterliebe, diesem Unvergleichlichem weiblichen Wesens.

(Aus dem an der Generalversammlung des Gemeinnützigen Frauenvereins gehaltenen Vortrag 'Erziehung und Erbschaft' von Dr. W. Spohn)

10 Jahre Berufsverband für Hausangestellte in Basel

In diesem Jahr kann der Berufsverband für Hausangestellte in Basel auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Er wurde gegründet aus einem zwingenden Bedürfnis heraus.

Die Arbeit der Hausangestellten ist eine schwere, und es ist nicht leicht, sich den Anforderungen zu stellen. In diesem Sinne hat sich der Berufsverband zusammengeschlossen.

Wie viele schöne Stunden und welche Verehrung haben die Hausangestellten dort gefunden, und finden es jetzt noch, kurze und vorzüge wurden abgethan, gefälligst Besuchen, und während der ersten Jahreszeit ein gemeinsamer Ausflug.

Es sollten noch viel mehr Hausangestellte dem Verband beitreten. Deshalb ladet zu wünschen, daß die Hausfrauen ihre Angestellten darauf aufmerksam machen.



Grüne Oliven und nackte Berge. E. Duard Claudius. Steinberg Verlag, Zürich. ... Kämpfe in heißen, von der Sonne verbrannten Bergen...

Neue Fortschritte in Frankreich

Die Frauen können Geschworene werden

und zwar — wie dem Mouvement féministe genehmigt wird — auf Grund einer bereits im November getroffenen Regelung.

Krieges, und das Bewußtsein dessen läßt sie im ausstichlichsten Ringen ausscharen. Mit dem feinen Gefühl der Geschlechter wissen sie, daß es nicht allein um Spanien, sondern um Europa, noch mehr: die Zukunft geht.

Die Ersten, die es wagten. Pietro Terra. Pan Verlag, Zürich.

Pietro Terra, ein junger Italiener, der in der Schweiz lebt, gibt uns in diesem Buche die bewegte Schilderung von dem Menschen in einem kleinen Dorfe bei Locarno, die es wagen, den Herrschaften die Stirn zu bieten.

Die Ciske von Ostenhof. Christian Wessel. Verlag Dreht, Zürich. Das Geschehen spielt in Norwegen und beruht nicht eigentlich politischen Roman, obwohl er in der Gegenwart spielt und von Ereignissen berichtet.

Von Schweizerbüchern und ihren Dichtern. Hans Maier. Ralpher Verlag, Zürich.

„Ein richtiger Bücherfreund zu sein, ist gar nicht so einfach; wenn du aber einer bist, bleibst du dabei, denn Bücherfreund zu sein ist schön.“

Matta Volta, Roman von Cecile Nes Loos, Ralpher Verlag, Zürich.

Weitausgehend, heftig nachdrücklich nähert sich hier ein Wesen, Matta Volta, die Mutter Gottes aller Menschen, um mit der Welt Fühlung zu nehmen.

Aufruf des Schweiz. Hilfskomitees für die Tschechoslowakei anläßlich der Sammlung für die 'Schweizer Spende an die Kriegsgefangenen'.

Für ein Brudervolk!

Es ist sicher etwas Großes, wenn das Schweizer Volk nun sein bisheriges und wohl endgültiges Verlöbniß mit dem Kriegesfallatrophe dadurch gleichsam lösen will, daß es andern, weniger begünstigten, vielmehr sogar von der Katastrophe besonders schwer betroffenen Vätern eine brüderliche Hilfe angedeihen läßt.

Beitrag leuchtende Gestalten, wie die eines Juss, eines Komens und eines Wolparth haben sich aus der Geschichte dieses Landes erhoben.

Die Sammlung für die 'Schweizer Spende an die Kriegsgefangenen' steht vor, die Spende einem bestimmten Bande zuzumenden. Wir... in alle Freunde der Tschechoslowakei, von... er Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Cajaja Volkshilfsverein für Mädchen. Programm des Sommerkurses (23. April bis 15. Sept. 1945).

Ein Kurs in Galoia will die Mädchen stärken und fertigen für die Aufgaben, vor die sie das Leben stellt. Die Grundlage des Kurses bildet die praktische Arbeit.

Unter Anleitung eines Lehrers bestellen die Mädchen auch unsere Berggarten und bekommen dabei Einblick in die Grundgesetze gärtnerischer Arbeit. Wichtig ist uns eine Weiterbildung in handhabbare praktische Arbeit.

Bei der Arbeit von Kopf und Händen bleibt noch Zeit für Gemüthslehre, für Wanderungen und Touren. Auch Musik und Gesang werden nicht vernachlässigt, und der Geist alles Schönen wird bei Beachtung geübt.

Veranstaltungen

Zürich: Occumclub, Rämistrasse 26, Montag, 19. März, 17 Uhr. Literarische Section: Vortrag von Katharina L. Novanovich.

Zürich: Frauenhilfsverein Zürich (Union für Frauenhilfe). Mitglieder-Vorstellung Montag, den 19. März, 1945, 20 Uhr.

Radio-Vorträge für die Frauen. Nächste Woche: 'Geschichte Stoffe'.

Redaktion Dr. Iris Meyer, Zürich I, Theaterstrasse 8, Telefon 24 00 80, wenn keine Antwort 24 17 40.

Advertisement for 'Kocher Elektrisch' featuring an electric cooking pot and the slogan 'der herrliche Süssmost'. Includes contact information for Schwabland & Cie AG Zurich.

Selten, wie die Rosinen m. Kuchen, zu heu e die Gelegenheiten, noch wirklich zu Bekk, Tricn- und Kuchenwägen zu erhalten.

blockenhot, Zwingliplatz (Sihlstr. 33, Zürich I) Mittwoch, den 21. März 1945. 20 Uhr

Die Arbeit der Frau im Dienste der Volksgesundheit

Jahrelanger Vortrag von Frau Clara Nea, Präsidentin des Bundes Schweiz. Frauenvereine. Zu diesem interessanten Vortrag laden freundlich ein: